

Napoleon hat nicht nur europäische Politik, sondern auch Kulturpolitik betrieben, Kunst und Kultur, speziell die Musik, zur eigenen Mythisierung und auch tagespolitisch einzusetzen gewusst. Auf welche Weise dies geschehen ist, in welcher Weise sein strategisches Vorgehen das Musikleben auch in Bayern betroffen hat, ist Gegenstand der Tagung.

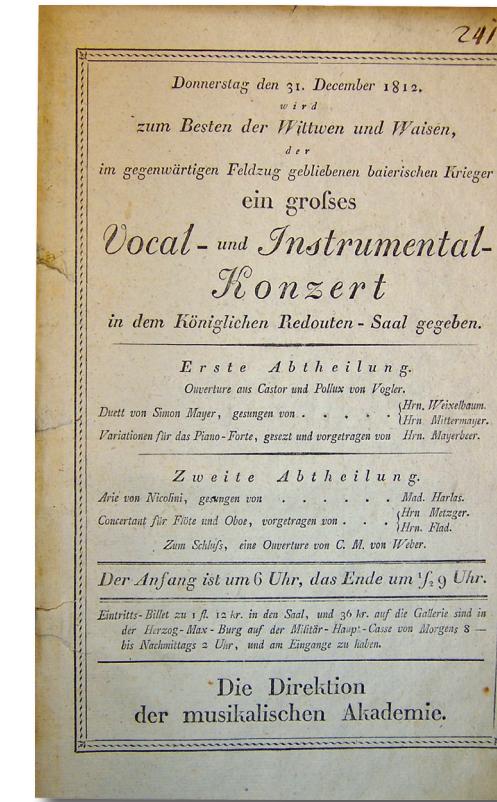
Aber natürlich nicht nur die bei einem Feldherrn nahe liegende Militärmusik war betroffen.

Festmusiken, Siegessinfonien wurden komponiert, Meßkompositionen durchaus auch zur Verherrlichung Napoleons umfunktioniert, besondere Helden und Themen gelangten auf die Opernbühne. Am 10. Januar 1806 traf Napoleons Stiefsohn Eugène de Beauharnais in München ein. Die Heirat zwischen ihm und Auguste Amalie von Bayern fand am 13. Januar 1806 statt. Zu fragen wird sein, welche Festmusik zu diesem Anlass erklangen ist und wie sich beispielsweise das Musiktheater in Bayern zur Zeit Napoleons etabliert hat.

Da Klöster aufgehoben wurden, war auch die dortige Schul- und Musikausbildung betroffen, die in ihrer alten Tradition nun nicht mehr geleistet werden konnte. Es erklangen auch in Bayern Napoleon-Märsche und Napoleon-Lieder. Ein Benefizkonzert, das am 31. Dezember 1812 in München »zum Besten der Wittwen und Waisen der im gegenwärtigen Feldzug gebliebenen bayerischen Krieger« veranstaltet worden ist, wirft noch einen weiteren, keineswegs zu vernachlässigenden Aspekt auf.

Abbildungsnachweise:

Deutsches Theatermuseum München (Theaterzettel)
Universitätsbibliothek Eichstätt (Lied)



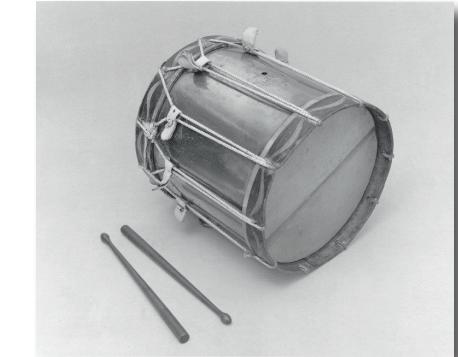
Veranstalter:

Gesellschaft für Bayerische Musikgeschichte e. V.
Dr. Stephan Hörner
Tel.: 089/ 34 99 06
Bayer.Musikgesellschaft@lrz.badw-muenchen.de
<http://www.gfbm.mwn.de>

In Verbindung mit:

Simon-Mayr-Forschungsstelle
der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt
Dr. Iris Winkler

Hochschule für Musik und Theater München



Musik in Bayern zur Zeit Napoleons

Interdisziplinäres Symposium
Ingolstadt, 1. bis 2. August 2015

im Stadtmuseum Ingolstadt, Barocksaal



Samstag, 1. August 2015
Stadtmuseum Ingolstadt, Barocksaal

Änderungen im Programm vorbehalten

14.00–14.15 Begrüßung

14.15–15.00 Katharina Weigand

Kaum ein Stein blieb auf dem anderen – Bayern an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert

15.00–15.45 Iris Winkler

Napoleon und die Musik – Napoleon und die Musik in Bayern

15.45–16.15 Pause

16.15–17.00 Stephan Hörner

Anfänge bürgerlicher Musikkultur um 1800

17.00–17.45 Dorothea Hofmann

Ossianische Helden: Peter von Winters „Heroische Oper“ Colmal (München 1809)

17.45–18.30 Simone Lautenschlager

»des Nachts um die 12. Stund«.
Singende Napoleon-Rezeption

Sonntag, 2. August 2015
Stadtmuseum Ingolstadt, Barocksaal

15.00–15.45 Daniela von Aretin

Napoleon, Abbé Vogler und der Beginn des Königreichs Bayern

15.45–16.30 Sebastian Werr

Der Umbruch durch Napoleon und die Säkularisation in der Musik am Beispiel des Hochstifts Freising

16.30–17.00 Pause

17.00–17.45 Jasmina Zöller

Verstummt – Das Ende klösterlicher Musikkultur um 1800

17.45–18.30 Franz Körndle

Die Säkularisation und die Franzosen



Stadtmuseum
Ingolstadt



HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
MÜNCHEN



KATHOLISCHE
UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT
INGOLSTADT

Sonntag, 2. August 2015
Kirche Maria-de-Victoria

Ferdinando Paér (1771–1839)

Missa concertata B-Dur für Soli, Chor und Orchester (1811)

Vokalsolisten

Simon-Mayr-Chor

CONCERTO DE BASSUS

Franz Hauk, Leitung

»Composée en 5 jours à Amsterdam par ordre de l'Empereur. Le Credo excepté« notierte Ferdinando Paér auf dem Titelblatt seiner Messe, die er im September 1811 zu Papier brachte. Das Credo entstand in Paris. Paér, in Parma geboren, jedoch österreichischer Abstammung, zählte zu den bedeutendsten und einflussreichsten Musikerpersönlichkeiten Europas. Er studierte zuerst in seiner Heimatstadt, dann in Neapel am Conservatorio della Pietà de Turchini. 1791 wurde er Theaterkapellmeister in Venedig, seit 1797 in Wien. Von 1802 bis 1806 war er Kapellmeister am Morettischen Opernhaus in Dresden. Von 1812 bis 1827 wirkte Paér unter Napoleon als Kapellmeister der italienischen Oper in Paris. Seine Werke spiegeln Einflüsse der italienischen, deutschen und französischen Musiktradition, die er geschickt miteinander zu verbinden verstand. Iris Winkler ist durch wissenschaftliche Recherchen und ihre Kontakte zu Paulus Van Den Abeel, Giuliano Castellani und Simon Groot die Erschließung dieser in ihren Zusammenhängen bislang unbekannten, im Auftrag von Napoleon entstandenen Messe zu danken, die nun nach ihrer Amsterdamer Werkgenese in Ingolstadt dank Franz Hauk eine Wiederaufführung erfährt.